# kulturzeiger

PRINT

# 6.25

**Strategie zeichnet Zukunft für Solothurner Schlösser**

Das Kuratorium 2025 - 2029: In Sachen Kultur beraten sie den Regierungsrat

Moritz Schiess: «Respektieren, was gewesen ist, das ist Kulturpflege»

Kuratorium für Kulturförderung

Das Kuratorium 2025 - 2029: In Sachen Kultur beraten sie den Regierungsrat 4

Förderpreisträger Moritz Schiess: «Respektieren, was gewesen ist, das ist Kulturpflege» 6

Strategie zeichnet Zukunft für Solothurner Schlösser 8

Freilichtinszenierung: Griechiches Drama auf Schloss Waldegg 10

Die Geschichte der Theaterpädagogik im Kanton Solothurn 11

Gäuer Spielleute beleben die Kamm-Metropole Mümliswil 11

Förderpreise 2025 und Atelierstipendien Paris 2026: Kanton «preist» Kulturschaffende 12

Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate 12

**IMPRESSUM:** **kult**urzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2300 Stück bzw. zehn Mal jährlich online. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt:
Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle,
Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn –
Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

KANTON solothurn

# Von altem Gemäuer und jungem Kulturschaffen

Als eines der letzten Geschäfte vor Ende der aktuellen Amtszeit hat der Solothurner Regierungsrat im Juni die «Strategie zur Förderung der Schlösser und Burgen im Kanton Solothurn» beschlossen. Das Papier ist eine von 25 Massnahmen, die vor fünf Jahren zusammen mit dem ersten Kulturleitbild des Kantons Solothurn genehmigt wurden und legt dar, wie Schlösser und Burgen im Kanton zukunftsgerichtet und gezielt weiterentwickelt und gefördert werden können. Sie legt den Schwerpunkt auf 15 Schlösser, Burgen und Ruinen, die sich durch hohe Attraktivität und Bedeutung als Baudenkmäler auszeichnen und zudem öffentlich gut zugänglich sind. Hier gibt es einen ersten Eindruck, wie das aussehen könnte.

Für eine hohe Attraktivität von Baudenkmälern setzt sich auch Moritz Schiess ein. Der gelernte Zimmermann hat letztes Jahr einen Förderpreis im Bereich Kulturpflege erhalten, weil er sich mit Herzblut dafür einsetzt, dass historische Bausubstanz zeitgemäss saniert und erhalten wird. Ein Beispiel ist ein 1577 erbauter Kornspeicher in Kestenholz. Was den Handwerker zum Kulturpfleger macht, erzählt er im Interview.

Fabian Gressly
Redaktor des «kulturzeigers»

Während Moritz Schiess einer der Förderpreisträgerinnen und -träger 2024 war, durften Anfang Juni zwölf weitere Persönlichkeiten Förderpreise 2025 und Atelierstipendien des nächsten Jahres entgegen nehmen. Damit rück(t)en junge Kulturschaffende aus dem ganzen Kanton in die Aufmerksamkeit, weil sie ihre Arbeit der Musik, der Bildenden Kunst, dem Tanz, der Fotografie oder der Literatur verschrieben haben – und damit ebenfalls zeigen: Kultur ist ein festes Element unseres Lebens.

Kultur wird für weitere 31 Persönlichkeiten künftig fester Teil des Lebens sein: Am 1. August beginnt die neue Amtszeit im Kanton Solothurn – und damit auch jene für das Kuratorium für Kulturförderung. Für diese haben sich 18 bisherige Mitglieder wieder zur Verfügung gestellt und 13 Personen hatten sich aufgrund der Ausschreibung im letzten Jahr entschieden, sich fortan für die Kultur im Kanton Solothurn einzusetzen. Wer das ist, erfährt man gleich auf der nächsten Seite!

# In Sachen Kultur beraten sie den Regierungsrat

Schon vor Beginn der neuen Amtszeit kamen auf Schloss Waldegg bei Solothurn aktuelle und künftige Mitglieder des Kuratoriums für Kulturförderung zusammen. Am 18. Juni bestand die Gelegenheit, sich und die Arbeit der nächsten Jahre besser kennen zu lernen (im Bild einige der künftigen Mitglieder). (Foto: gly)

## In den sechs Fachkommissionen des Kuratoriums für Kulturförderung werden in den nächsten vier Jahren 31 Personen tätig sein. Am 1. August geht's los.

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat die Wahl des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung für die Amtsperiode 2025 bis 2029 vorgenommen. Dem Gremium gehören künftig 31 Mitglieder an. Im Hinblick auf die neue Amtsperiode erklärten sich 18 Bisherige bereit, ihr Engagement im Beratungsgremium des Regierungsrats fortzusetzen. 13 Sitze waren aufgrund von Amtszeitbeschränkung oder Rücktritten neu zu besetzen. Für diese Vakanzen hatte das Kuratorium im November 2024 kulturelle Institutionen, Kunst- und Kulturschaffende sowie die Bevölkerung im Kanton Solothurn aufgerufen, sich zu bewerben. Insgesamt hatten sich 30 Personen für ein Mitwirken im Kuratorium interessiert bzw. sich beworben. Nach Gesprächen und anschliessendem Antrag des Leitenden Ausschusses des Kuratoriums hat der Regierungsrat schliesslich die Gesamterneuerungswahl für alle Mitglieder vorgenommen.

### Leitung bleibt konstant

An der Spitze des Beratungsgremiums steht als Präsident weiterhin Christoph Rölli (Kommunikationsfachmann, Kulturveranstalter, Publizist, Solothurn). Als neuen Vizepräsidenten und Nachfolger von Marianne Hertner, die aufgrund der Amtszeitbeschränkung zurücktreten musste, hat der Regierungsrat Dr. Peter Keller (Historiker, Kulturvermittler, Dozent, Solothurn)

gewählt. Keller ist bisher Leiter der Fachkommission Kulturpflege.

### Vielfältige Aufgaben

Das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn ist ein im Auftrag des Regierungsrates tätiges Fachgremium von Kultursachverständigen und untersteht dem Departement für Bildung und Kultur. Die Abteilung Kulturförderung des Amtes für Kultur und Sport führt die Geschäftsstelle des kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. Das Kuratorium fördert Kunst- und Kulturschaffende, indem es den Regierungsrat in der Kulturpolitik berät und dazu beiträgt, die Aufgaben und Ziele gemäss der Solothurner Verfassung und dem Gesetz über Kulturförderung zu erfüllen. Das Kuratorium setzt sich aus sechs spartenspezifischen Fachkommissionen zusammen. In den einzelnen Fachkommissionen arbeiten Expertinnen und Experten im Milizsystem zusammen. Sie bringen Fachwissen aus den jeweiligen Gebieten sowie ihre Kenntnisse der Solothurner Kulturlandschaft in die Kommissionsarbeit ein. Das strategische Gremium des Kuratoriums für Kulturförderung bildet der Leitende Ausschuss, der sich aus der Präsidentin beziehungsweise dem Präsidenten, der Vizepräsidentin oder dem Vizepräsidenten sowie den jeweiligen Leitungspersonen der einzelnen Kommissionen zusammensetzt. Alle Mitglieder des Kuratoriums unterstehen der Amtszeitbeschränkung von 8 Jahren bzw. im Falle einer Kommissionsleitung von 12 Jahren. Alle vier Jahre finden Gesamterneuerungswahlen statt.

Das Kuratorium spiegelt die kulturelle Vielfalt des Kantons Solothurn wider. Die gewählten Persönlichkeiten stehen für ein breites Spektrum an ausgewiesener Fachkompetenz in den Bereichen Kunst, Kultur und Gesellschaft. Das Kuratorium nimmt seine Arbeit in neuer Zusammensetzung am 1. August 2025 auf. *(mgt, gly)*

**Grosser Dank** gilt den in der Amtsperiode 2021–2025 ausscheidenden Kuratoriumsmitgliedern: Lorenz Belser, Marianne Hertner, Samuel Spycher, Maria Ursprung (alle Literatur), Nicolo Bernasconi, Lynn Gerlach, (beide Foto und Film), Christine A. Bloch, Georg Darvas, Claude Schoch (alle Theater und Tanz), Patrick Bütschi, Barbara Junker-von Arx, Simon Spiess (alle FK Musik), Martin Kofmel, Catherine Meili (beide Kulturpflege), Thomas Woodtli (Bildende Kunst und Architektur).

## Das Kuratorium für Kulturförderung

**Leitender Ausschuss**
Christoph Rölli, Kommunikationsfachmann, Kulturveranstalter, Publizist, Solothurn, Präsident (bisher)
Dr. Peter Keller, Historiker, Kulturvermittler, Dozent, Solothurn, Mitglied bisher, Vizepräsident (neu)

**Fachkommission Bildende Kunst und Architektur**
Marco Eberle, Künstler, Roggwil (bisher)
Christiane Ern, Architektin SIA BDA, Solothurn (bisher)
Annatina Graf, Künstlerin, Solothurn (bisher)
Dr. Martin Rohde, Kunsthistoriker, Biberist (bisher)
Stefanie Steinmann, Kunsthistorikerin, Kuratorin, Basel, (bisher)

**Fachkommission Foto und Film**
Florian Amoser, Fotograf, Olten (neu)
Lea Fröhlicher, Filmemacherin, Kunstschaffende, Kulturvermittlerin, Solothurn und Basel (bisher)
Nino Jacusso, Filmemacher, Küttigkofen (bisher)
André Scheidegger, Fotograf, Solothurn (bisher)
Claudia Waldner, Künstlerin, Kuratorin, Kunstvermittlerin, Niedergösgen (neu)

**Fachkommission Literatur**
Sarah Berndt, Verlagsleiterin, Journalistin, Produzentin, Kuratorin, Zürich (neu)
Urs Bloch, Kommunikationsfachmann, Sprach- und Literaturwissenschaftler, Olten (bisher)
Martin Neuenschwander, Gymnasiallehrer, Präsident Arbeitsgruppe «Kultur im Thal», Sprach- und Literaturwissenschaftler, Balsthal (bisher)
Regula Portillo, Autorin, Redaktorin, Literatur- und Sprachwissenschaftlerin, Bern (neu)
Britta Spichiger, Literaturjournalistin, Redaktorin, Literatur- und Sprachwissenschaftlerin, Deitingen (neu)

**Fachkommission Musik**
Samuel Blatter, Komponist, Pianist, Sänger, Musikpädagoge, Kappel (neu)
Gregor Lisser, Komponist, Produzent, Schlagzeuger, Musikpädagoge, Zuchwil (neu)
Nina Knapp, Leiterin Kulturzentrum Schützi Olten, Kulturmanagerin, Olten (bisher)
Markus Oberholzer, Konzert- und Opernsänger, Dirigent, Hüniken (bisher)
Veronika Scheidegger-Wenger, Bauzeichnerin, Musikantin, Vorstand Stadtmusik Grenchen, Vorsitz OK Internationale Musikwoche Grenchen, Grenchen (neu)

**Fachkommission Theater und Tanz**
Patricia Bianchi, Künstlerische Leiterin TANZINOLTEN, Zürich (neu)
Olivier Keller, Co-Direktor Schauspiel bei TOBS! Theater Orchester Biel Solothurn, Theaterwissenschaftler, Bern (neu)
Carole Schmitt, Schauspielerin, Tänzerin, Choreografin, Langendorf (bisher)
Cécile Steck, Bühnenkünstlerin, Regie-/Produktionsleiterin, Starrkirch-Wil (bisher)
Nils Torpus, Schauspieler, Regisseur, Dozent, Däniken (bisher)

**Fachkommission Kulturpflege**
Melissa Hannah Flück, Kulturwissenschaftlerin, Kulturvermittlerin, Kulturmanagerin, Rüttenen (neu)
Dr. Peter Keller, Historiker, Dozent, Solothurn (bisher)
Flavia Muscionico, Leiterin Museum Schloss Burgdorf, Kulturwissenschaftlerin, Zuchwil (neu)
Yves Niederhäuser, Historiker, Archiv- und Informationswissenschaftler, Küttigkofen (neu)
Dr. Verena Schmid Bagdasarjanz, Historikerin, Archivarin, Präsidentin Historischer Verein des Kantons Solothurn, Co-Leiterin Projekt Firmenarchive, Solothurn (bisher)

# «Respektieren, was gewesen ist, das ist Kulturpflege»

Holzbaurestaurator Moritz Schiess ist, wie er sagt, eher in seinen Beruf gerutscht, als dass der gebürtige Bucheggberger ihn bewusst gewählt hätte: Seinem damaligen WG-Partner und jetzigen Geschäftspartner hatte er ausgeholfen und wurde von dessen Chef auf eine Lehre angesprochen. Doch auch so hat Schiess seine Passion gefunden. Seine Holzbaufirma, in der 17 Personen beschäftigt sind, ist auf individuelle Lösungen und auf Arbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden spezialisiert und trifft damit auch eine wachsende Nachfrage. Bald steht der Umzug von Recherswil nach Zuchwil, in eine grössere Halle, an. Und mit einem neuen Dachstuhl des Restaurants Bad Klus in Oensingen nach dessen Brand steht ein nächstes Grossprojekt an.

Neben seinem Spezialgebiet, der Wiederinstandstellung von alten Mühlen, gehören auch Dachkonstruktionen zum Tätigkeitsgebiet von Moritz Schiess. (Foto: Simon von Gunten)

## Als Zimmermann kam Moritz Schiess in Kontakt mit historischer Bausubstanz und stellte fest, wie spannend sie sein kann. Daraus wurde eine gefragte Spezialisierung.

Sie pflegen historische Bausubstanz im Sinne der Kulturpflege. Wo kommt dieses Interesse her?

**Schiess:** Angefangen hat es, als ich mit meiner damaligen Frau in Biberist den Bromegghof erwerben konnte. Sie ist Restauratorin und wir haben das Haus restauriert. Der Bauernhof in seiner heutigen Form datiert von 1812. Ich

**Moritz Schiess**

Der Zimmermann und angehende Denkmalpfleger Moritz Schiess (*1980) ist interdisziplinär ausgerichteter, praktischer «Kulturpfleger» und hat sich als Holzbaurestaurator einen überregionalen Namen gemacht, indem er historisches Handwerk betreibt, erforscht und vermittelt. Schiess, im Bucheggberg aufgewachsen und seit 2010 in Biberist wohnhaft, fiel letztes Jahr mit einem Projekt zur Restaurierung eines der ältesten Holzhäuser des Kantons auf – einem Kornspeicher in Kestenholz von 1577. Dafür hat er den Förderpreis Kulturpflege des Kuratoriums für Kulturförderung erhalten. Mehr zu ihm und seiner Arbeit online: sfholzbau.ch

stiess damals mit meinem Wissen an Grenzen, fand zum Beispiel, eine schöne Bretterwand könne einfach weggerissen und erneuert werden. Sie fand natürlich, das müsse anders angegangen werden: Nur ersetzen, was wirklich nötig ist, um die Originalsubstanz zu erhalten. Ich befasste mich dann ein erstes Mal mit der Weiterbildung «Handwerk in der Denkmalpflege» und dann mit dem Master-Lehrgang «Denkmalpflege und Umnutzung» an der Berner Fachhochschule, der mich ansprach. Demnächst schliesse ich ihn ab. Hier lernt man zwar das Handwerk nicht, aber das habe ich mir aus Büchern selbst beigebracht.

Was ist für Sie denn Kulturpflege?
**Schiess:** Mir geht es darum baukulturelles Erbe zu pflegen. Respektieren, was gewesen ist, es weitertragen und erhalten. Aber das geht über den Holzbau hinaus: Auch Eingriffe in andere Materialien können sich auf den Holzbau auswirken. Ich achte darauf, dass auch hier respektvoll gebaut wird. Es geht mir aber auch um die Kultur des Handwerks selbst, wie es heute nicht mehr ausgeführt wird. Ein Aspekt am Ganzen ist aber neu.

Welcher?
**Schiess:** Was wir heute machen, ist ja eigentlich flicken. Hierfür ist aber ein anderes Handwerk gefragt. Im 18. Jahrhundert zum Beispiel wurde nicht repariert, sondern gebaut. Und so, wie heute von nicht spezialisierten Handwerkern repariert wird, entspricht die Arbeit nicht den denkmalpflegerischen Grundsätzen. Hier sind wir gefragt, mit Ingenieuren, Architekten und Fachplanern einen Weg zu finden.

Wieso?
**Schiess:** Heute bestehen viele Normen zu Erdbebensicherheit und Statik, die für historische Konstruktionen nicht anwendbar sind. Doch die Bauten stehen heute auch 500 Jahre nach deren Erbauung noch und sind sicher. Das sind sie auch, wenn wir sie ertüchtigen. Ihre Konstruktion ist von Ingenieuren einfach nicht mehr nach heutigen Standards berechenbar, das Fachwissen ist ein Anderes. Heute fehlt oft die Zeit, sich mit der historischen Substanz zu befassen. Sowohl bei der Bauherrschaft als auch bei Architekt und Ingenieur. Wenn man sich aber Zeit nimmt und schaut, was denn da genau vorhanden ist, wird ein Bau richtig toll, mit einer Grandezza, die es heute nicht mehr gibt.

Wie beginnt Ihre Arbeit?
**Schiess:** Wir starten mit einer Analyse, in der wir schauen, was vorhanden ist, wo Probleme bestehen und wie wir Teile auswechseln können, ohne die Schutzwürdigkeit zu schmälern. Hierfür bestehen ICOMOS-Richtlinien (internationaler Rat für Denkmäler und historische Stätten, eine Unterorganisation der UNESCO, Anm.d.Red.). Ich war eben für ein Projekt in Grandval, wo eine alte Mühle wieder instand gestellt werden soll. Hierfür beginne ich mit der Recherche in Archiven für alte Fotos und Plänen, zu Bauvorschriften, Absprachen mit der Denkmalpflege. Dann erstelle ich Planmaterial. Die Projektarbeit vor Beginn der eigentlichen Arbeiten laufen oft über mehrere Jahre.

Da sind einerseits die erwähnten Vorgaben und andererseits die sehr haptische Arbeit am Objekt. Wie gehen Sie mit diesem Spannungsfeld um?
**Schiess:** Mir als Handwerker ist wichtig, diesen theoretischen Überbau zu kennen. So kann ich auch mit akademischen Experten auf Augenhöhe kommunizieren. Kulturpflege ist eine Kommunikationsaufgabe. Und: Letztlich geht es um die Praxis, wobei *ich* der Fachmann bin.

Eine ganz profane, materielle Schlussfrage: Was ist mit Ihrem Preisgeld von 15 000 Franken passiert?
**Schiess:** Ich habe mein Team eingeladen und unter anderem eine japanische Hobelschleifmaschine angeschafft. In Japan wird Handwerk als hohe Kunst gepflegt und diese Maschine hobelt im Gegensatz zu unseren hier eine spiegelglatte Oberfläche. *(gly)*

# So wird Kulturpflege gefördert

Vor vier Jahren wurde die Fachkommission Kulturpflege als eine von sechs Fachkommissionen des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung geschaffen. In ihren Fachbereichen Geschichte, immaterielles Kulturerbe und Umgang mit Zeugnissen und Quellen behandelt sie Unterstützungsgesuche in Zusammenhang mit Publikationen (Ortsgeschichten, Regionalgeschichten, wissenschaftliche Untersuchungen, Kulturwissenschaft, Ethnologie usw.), Ausstellungen (Museen, Lehrpfade, Webseiten, etc.), Vorträgen, Lesungen, Präsentationen, Archivprojekten oder auch für Ankauf oder Erhalt von kulturellen Sachgütern. So wurden beispielsweise die Ortsgeschichten zu Deitingen, Kleinlützel, Niederbuchsiten und Stüsslingen, die Barocktage Solothurn, eine Ausstellung über Bundesrat Willi Ritschard im Museum Wasseramt im Turm Halten oder ein Audioguide im Steinmuseum Solothurn finanziell unterstützt. Nicht gefördert werden hingegen universitäre Qualifikationsarbeiten.

Generell engagiert sich die Fachkommission Kulturpflege fördernd und unterstützend für kulturelle Vorhaben, die nachhaltig zur Bewahrung, zum Zugang und zur Weitergabe des materiellen und des immateriellen Kulturerbes beitragen. Die Fachkommission vergibt auch Preise. Fachpreise gingen bisher an Sprachwissenschaftler und Dialektologe Markus Gasser (vgl. «kulturzeiger 3.24» auf sokultur.ch), an den Tambourenverein Solothurn und ans Keramikmuseum Matzendorf. Moritz Spiess durfte vor einem Jahr im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens einen Förderpreis entgegen nehmen. *(mgt, gly)*

# Strategie zeichnet Zukunft für Solothurner Schlösser

Der Kanton Solothurn verfügt über mehr als 80 Burgen und Schlösser. Als Zeugen der Vergangenheit und als wertvolle Kulturdenkmäler sind sie Teil des kulturellen Erbes des Kantons und haben eine identitätsstiftende Funktion. Derzeit stehen jedoch verschiedene Schlösser im Kanton vor der Herausforderung, ihren Betrieb neu zu definieren und in die Zukunft zu führen. Die Bewahrung und Nutzung dieser Baudenkmäler ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Während einige gut erhalten sind, benötigen andere neue Konzepte für den Betrieb und den Unterhalt.

Ein Beispiel für das umfangreiche Solothurner Schlösser-Erbe: Schloss Wartenfels ob Lostorf. Im 13. Jahrhundert als Wohnsitz der Herren von Wartenfels erbaut. Nach dem Verkauf an die Stadt Solothurn von den Besitzerfamilien Aregger, Greder und Grimm im 17. und 18. Jahrhundert sowie im 19. Jahrhundert vom damaligen Besitzer Georg Meidinger erweitert. Seit 1983 wird die Anlage vom Kanton Solothurn gemeinsam mit der Stadt Olten und der Einwohnergemeinde Lostorf als Stiftung geführt. (Foto: Deborah Sgier)

Der Regierungsrat hält nun in einer Strategie fest, wie die Solothurner Schlösser und Burgen zukunftsgerichtet und gezielt weiterentwickelt und gefördert werden können. Unter der Projektleitung von Andreas Affolter, selbst Historiker und Leiter von Schloss Waldegg, wurde in den vergangenen Monaten die «Strategie zur Förderung der Schlösser und Burgen im Kanton Solothurn» verfasst. An der Erarbeitung war Evelyne Hänggi, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Amt für Kultur und Sport, massgeblich beteiligt.

## In 15 der über 80 Schlösser und Burgen im Kanton soll künftig verstärkt auf Bildung, Vermittlung und Nutzung gesetzt werden. Wie, gibt nun ein Strategiepapier vor.

Die Erarbeitung der Strategie ist eine der 25 Massnahmen, die der Regierungsrat vor fünf Jahren mit dem ersten Kulturleitbild des Kantons beschloss. In den vier Regionalforen, die im Vorfeld der Erarbeitung des Kulturleitbilds im ganzen Kanton durchgeführt worden waren, war der Wunsch geäussert worden, dass der Kanton in diesem Bereich Unterstützung bietet.

### Weitreichender Prozess

Die Strategie wurde in einem partizipativen Prozess entwickelt. Zum einen wurden 34 Trägerschaften von nicht privat genutzten, grundsätzlich öffentlich zugänglichen Schlössern und Burgen eingeladen, einen Fragebogen – mit Fragen zu unter anderem Trägerschaft, Zweck, Angebote, Sammlung, Kommunikation, Bedürfnisse und Absichten – auszufüllen. Ausserdem wurden mit Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Schlösser und Burgen Einzelgespräche geführt und kantonsintern das Hochbau-

amt, das Amt für Denkmalpflege und Archäologie, das Sekretariat des Departements des Innern mit der Abteilung Swisslos-Fonds, die Fachstelle Standortförderung sowie das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung einbezogen. Weitere Gespräche wurden unter anderem auch mit dem Museumsverbund des Kantons Solothurn (MUSESOL) geführt.

Die nun vorliegende, im Juni vom Regierungsrat verabschiedete Strategie legt den Schwerpunkt auf 15 Schlösser, Burgen und Ruinen (s. unten), die sich durch eine hohe Attraktivität und Bedeutung als Baudenkmäler auszeichnen und zudem öffentlich gut zugänglich sind. Die Strategie setzt auf verschiedenen Ebenen und Handlungsfeldern an, definiert fünf strategische Ziele und zählt konkrete Massnahmen auf: Zum einen soll auf den Schlössern und Burgen der Bereich Bildung und Vermittlung gestärkt werden. So sollen sie etwa als ausserschulische Lernorte positioniert werden, indem entsprechende Angebote für Schulklassen geschaffen werden. Die Attraktivität des Schloss- und Burgbesuchs soll gesteigert werden, indem beispielsweise die Öffnungszeiten erweitert oder Sitzgelegenheiten, Tische und Brätelstellen zur Verfügung gestellt werden. Eine bessere Sichtbarkeit soll über eine Verbesserung der touristischen Signalisation und zusätzliche Tourismustafeln erreicht werden. Zudem sollen auf einer Übersichtsplattform alle Informationen und Angebote der Schlösser und Burgen zugänglich gemacht werden. Regelmässige Treffen der Verantwortlichen der Schlösser und Burgen zum fachlichen Austausch und für die Diskussion gemeinsamer Projekte sowie der Austausch mit den Nachbarkantonen sollen die Koordination und die Zusammenarbeit stärken.

Mit diesen Zielen und Massnahmen zeichnet das Strategiepapier auch eine Vision des Kantons Solothurn und seiner Burgen- und Schlösserlandschaft: «Die öffentlich zugänglichen Schlösser und Burgen im Kanton Solothurn sind attraktive Ausflugsziele und Orte authentischer Geschichtsvermittlung mit, je nach Anlage, regionaler oder nationaler Ausstrahlung.» Publikumsorientierte und auf die jeweiligen Gegebenheiten angepassten Angebote ermöglichen Schulklassen, Familien und weiteren Besuchergruppen, am kulturellen Erbe des Kantons teilzuhaben. Im Bereich der Sichtbarkeit «bündelt eine Plattform alle Angebote und weitere Informationen zu den Schlössern und Burgen. Der Weg zu den Anlagen ist gut ausgeschildert.»

## Die 15 Schlösser, Burgen und Ruinen

Schloss Waldegg, Feldbrunnen-St. Niklaus
Schloss Blumenstein, Solothurn
Schloss Neu-Bechburg, Oensingen
Schloss Wartenfels, Lostorf
Schloss Alt-Falkenstein, Balsthal
Turm in Halten, Halten
Schloss Buchegg, Buchegg
Schlösschen Vorder-Bleichenberg, Biberist
Schloss Neu-Thierstein, Büsserach
Jugendburg Rotberg, Metzerlen-Mariastein
Burgruine Neu-Falkenstein, Balsthal
Burgruine Dorneck, Dornach
Ruine Frohburg, Trimbach
Burgruine Alt-Bechburg, Holderbank
Ruine Gilgenberg, Zullwil

### Synergien nutzen

Doch wie kommt man dahin? Auch hierfür zeichnet das Strategiepapier einen Weg auf: Mit der Koordination der Umsetzung der Massnahmen ist nun das Amt für Kultur und Sport beauftragt. Florian Schalit, Chef des Amtes für Kultur und Sport, freut sich auf die kommenden Schritte: «Nach der Verabschiedung der Strategie werden wir in Absprache mit den involvierten kantonalen Ämtern und Dienststellen sowie den weiteren Stakeholdern die Massnahmen priorisieren, die Verantwortlichkeiten definieren und einen Zeitplan erstellen.»

Bei der Umsetzung der Massnahmen ist das Amt für Kultur und Sport auf die Zusammenarbeit mit Dritten angewiesen, insbesondere auf die verschiedenen Trägerschaften der Schlösser und Burgen, aber auch den Museumsverbund des Kantons Solothurn (MUSESOL). Denn die Strategie sieht vor, dass dessen Leistungskatalog um die Aufgaben zur Förderung der Burgen und Schlösser im Kanton «erweitert» wird: Mit dem Einbezug des Museumverbundes können bestehende Netzwerke und Synergien genutzt und die Schaffung paralleler Strukturen vermieden werden. So sind etwa bereits viele der in der Strategie genannten Häuser Mitglied des Verbunds. Zwischen ihm und dem Kanton sollen umzusetzenden Massnahmen in mehrjährigen Leistungsvereinbarungen festgelegt werden. Hierfür soll der Verbund die neuen Aufgaben einer geeigneten Person in der Geschäftsstelle übertragen. *(mgt, gly)*

# Griechiches Drama auf Schloss Waldegg

Seit bald 20 Jahren werden auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus alle zwei Jahre im Sommer unter freiem Himmel Opern aufgeführt. Inszeniert wurden in dieser Zeit immer Opern aus dem Barock. So kamen in jüngerer Zeit Werke von Claudio Monteverdi (1567-1643) zur Aufführung. Das cantus firmus consort unter Leitung von Andreas Reize, dem Initiant der Oper Schloss Waldegg, brachte ab 2017 «Orfeo», «Ulisse» sowie vor zwei Jahren «Poppea» auf die Bühne.

Der aktuelle Zyklus ist dem französischen Komponisten Jean-Philippe Rameau (1683-1764) gewidmet. Nach «Platée» 2023 steht in wenigen Wochen die Balettkomödie «Hippolyte et Aricie» auf dem Programm – und damit wieder ein Stoff aus der griechischen Mythologie: Hippolyte liebt Aricie. Aricie liebt Hippolyte. Doch auch Phädra begehrt Hippolyte – ihren Stiefsohn. Als Theseus, Phädras Gatte und Hippolytes Vater, in die Unterwelt abtaucht, nimmt eine wilde Geschichte voller Leidenschaft und Intrigen ihren Lauf.

Das cantus firmus consort, 2001 von Andreas Reize gegründet, spielt auf historischen Instrumenten, die den Zauber der barocken Musik authentisch wiedergeben. Alle Musikerinnen und Musiker haben sich auf Fragen der historischen Aufführungspraxis spezialisiert. Auch Reize selbst ist Spezialist der Musikepoche. Von 2007 bis 2021 leitete er die Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn, seit vier Jahren ist er sogenannter Thomaskantor, Leiter des Leipziger Thomanerchores und damit Nachfolger von Johann Sebastian Bach. 2009 erhielt Reize den Preis für Musik des Kantons Solothurn.

## Zwischen dem 7. August und 16. August findet auf Schloss Waldegg unter freiem Himmel die Aufführung von Jean-Philippe Rameaus «Hippolyte et Aricie» statt.

Neben ihm steht während «Hippolyte et Aricie» eine weitere kantonale Preisträgerin auf der Bühne: Die Grenchnerin Amelia Scicolone, Trägerin eines Preises für Musik 2022, singt als Aricie eine der Hauptrollen der diesjährigen Aufführung. Weitere Hauptrollen singen Remy Burnens als Hippolyte, Geneviève Tschumi als Phèdre und Henryk Böhm als Thésée. Regie führt wie 2023 Selina Girschweiler. Die Luzerner Choreografin Chantal Sieber wird mit Rosine Ponti und Chiara Jarrell Tanz und Bewegung auf die Bühne bringen. *(mgt, gly)*

Im August bietet die einzigartige französischen Ambiance auf Schloss Waldegg die ideale Kulisse für eine weitere Operninszenierung. Dieses Jahr «Hippolyte et Aricie» von Jean-Philippe Rameau. Bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen im Konzertsaal Solothurn statt. Weitere Infos und Tickets online: operwaldegg.ch. (Foto: zvg)

# Die Geschichte der Theaterpädagogik im Kanton

## Zum 30-Jahr-Jubiläum der Schultheaterwoche geht eine Publikation der Theaterpädagogik nach.

Im Jahr 1992 wurde auf Schloss Waldegg die erste Schultheaterwoche durchgeführt. Das einwöchige Festival von und für Solothurner Schulen verfolgt Kulturelle Bildung und Teilhabe mit dem Fokus auf theaterpädagogischer, spielerischer und ästhetischer Entwicklung. Bis 2024 fand die Schultheaterwoche 30 Mal statt und feierte letztes Jahr Jubiläum (s. «kulturzeiger 6.24», nachzulesen auf sokultur.ch).

In dieser Zeitspanne ist die Veranstaltung zu einem Aushängeschild der solothurnischen Theaterpädagogik im schulischen Kontext geworden. Anlässlich des runden Geburtstags hat der Historiker Dr. Peter Keller im Auftrag des Amts für Kultur und Sport die Entwicklung der schulischen Theaterpädagogik im Kanton aufgearbeitet. Diese wurde nebst der Schultheaterwoche geprägt von Klassikeraufführungen an Gymnasien, innovativen Theaterexperimenten an der Kanti Olten, Schulspiel im Lehrplan der Volksschulen sowie in der Ausbildung am Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Solothurn. Für «Theaterpädagogik im Kanton Solothurn» hat Keller Interviews mit ehemaligen Protagonistinnen und Protagonisten geführt und sich durch Archive geblättert. Entstanden ist eine mit Fotografien von Franz Gloor bebilderte Broschüre, welche die grossen Anstrengungen um ein vielfältiges und zeitgemässes Theater an Schulen würdigt und eine Historie zum Anknüpfen gibt. *(mgt, gly)*

Eine undatierte Aufnahme von aus dem Archiv der Schultheaterwoche Schloss Waldegg zeigt den Auftritt einer Schulklasse im Rahmen des Festivals. (Foto: Franz Gloor)

Die Jubiläumspublikation steht auf der Webseite des Amts für Kultur und Sport (aks.so.ch, Rubrik Schultheaterwoche) als Download zur Verfügung.

# Die Kamm-Metropole Mümliswil

Die Gäuer Spielleute bringen diesen Sommer die eindrückliche Geschichte der Kammfabrik Mümliswil auf die Bühne. Das Schauspiel stammt von Hausautor Christoph Schwager, der bereits seit vielen Jahren bei den Inszenierungen der Gäuer Spielleute die Stücke schreibt und Regie führt. Für seine Arbeit wurde Schwager unter anderem mit dem Kantonalen Preis für Kulturvermittlung 2011 ausgezeichnet.

Die Freilicht-Inszenierung «WillKammen in Mümliswil – eine haarige Fabrikgeschichte» erzählt von einer Gruppe, die das Kamm-Museum in Mümliswil besucht. Während des Besuchs erwachen die gerahmten Bilder im Museum zum Leben und das Publikum erlebt so die verschiedenen Etappen der Kammi von 1792 bis 1990 mit. Angefangen mit dem armen Bauernsohn Durssepp Walter, der als Strählmacher eine Lehre machen konnte, über die Höhenflüge und Krisen der langen Geschichte dieses Familienunternehmens bis zum Konkurs vor 35 Jahren. Heute ist die ehemalige Kammfabrik ein Museum.

Traditionellerweise – und damit auch dieses Jahr – ist die Schälismühle in Oberbuchsiten Spielort der Aufführungen der Gäuer Spielleute. Deren Ensemble wird dieses Jahr von der deutschen Musikkomikerin Doris Friedmann begleitet. *(mgt, gly)*

«WillKammen in Mümliswil – eine haarige Fabrikgeschichte»: 15. August bis 6. September, Details online: gaeuer-spielleute.ch

# Kanton «preist» Kulturschaffende

## Anfang Juni durften sich zehn Persönlichkeiten über Förderpreise bzw. Atelierstipendien freuen.

Im März hatte das Kuratorium für Kulturförderung entschieden, wer die Förderpreise dieses Jahres entgegen nehmen darf und wer 2026 für jeweils sechs Monate im Künstleratelier in Paris arbeiten darf. Am 4. Juni war es soweit: Zehn der insgesamt zwölf auserkorenen Kulturschaffenden konnten im Kulturzentrum Schützi in Olten die mit den Förderpreisen und Atelierstipendien verbundenen Urkunden entgegen nehmen.

Regierungsrat Dr. Remo Ankli ging in seiner Rede auf die Bedeutung der öffentlichen Hand für die Kultur ein: Gerade junges Kulturschaffen brauche Raum und Unterstützung, welche die Kulturförderung eines Kantons ermögliche. «Kulturförderung erlaubt Risiko, gibt Raum für mutige Ideen und allen Sichtbarkeit, die unsere kulturelle Landschaft immer wieder neu denken und verstehen wollen.» Mit seiner Förderung sende der Kanton ein deutliches Signal aus: «Eure Arbeit ist wichtig, eure Stimme zählt.»

### Rahmen aus Musik und Fotos

Die musikalische Umrahmung der Feier kam von der Oltner Sängerin Ruby State (Dominique Trautweiler), begleitet von Gitarrist Dan Hunziker und Schlagzeuger Sean Evans. Die Sängerin hatte 2021 einen Förderpreis Musik des Kuratoriums erhalten. Mit Fotos, welche die gewürdigten Kulturschaffenden bei ihrer Arbeit zeigen, bildete Fotograf Florian Amoser (Förderpreis Fotografie 2018) – buchstäblich – den Hintergrund der Übergabefeier. Durch den Anlass führte Marianne Hertner, Vizepräsidentin des Kuratoriums, die Würdigungen der Kulturschaffenden wurden von Mitgliedern des Kuratoriums vorgetragen. *(gly)*

Acht der insgesamt zehn Trägerinnen und Träger der Förderpreise 2025 des Kantons Solothurn sowie beide Kulturschaffenden, die im nächsten Jahr das Künstleratelier in Paris nutzen werden, beim Fototermin vor der Übergabefeier. (Foto: gly)

In Zusammenhang mit den Förderpreisen 2025 und Atelierstipendien 2026 gibt eine Dokumentation Einblick in das Schaffen der zwölf Persönlichkeiten. Die Sonderausgabe des «kulturzeigers» ist auch online unter sokultur.ch nachzulesen.

## kulturzeiger **kurz**

**Paris-Stipendiat stellt im Künstlerhaus aus**
Aus Anlass seines 60. Geburtstags am 2. September widmet das Künstlerhaus S11 in Solothurn dem Solothurner Kunstschaffenden Michael Medici vom 22. August bis 14. September eine Ausstellung. Medici, der 2013 ein Atelierstipendium des Kuratoriums für Kulturförderung in Anspruch nehmen durfte, ist seit vielen Jahren mit der Solothurner Kunstszene und dem Künstlerhaus S11 verbunden. Ihm gegenüber stellen die Verantwortlichen des Ausstellungslokals Arbeiten von Franco Müller (Preis für Malerei des Kantons Solothurn 1998). Details zur Ausstellung und Öffnungszeiten gibt es online: s11.ch *(mgt)*

## kulturzeiger **online**

Der kulturzeiger erscheint drei Mal jährlich gedruckt, und insgesamt zehn Mal online. Sämtliche Ausgaben sind auf der Webseite des Kuratoriums für Kulturförderung (sokultur.ch) sowie als Anhang des «DBK aktuell» online unter so.ch zu finden.

**kulturzeiger 4.25:**
Kanton vergibt Förderpreise und Atelierstipendien: Die Namen | Jubiläum der Singschule Solothurner Mädchenchor: Ein Vierteljahrhundert nur mit weiblichen Stimmen | Angebot für Solothurner Kulturschaffende: Mit dem «Atelier Mondial»-Programm um die Welt